Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 28 (1957)

Heft: 6

Artikel: Pfingsten

Autor: Frank, Johann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-809011

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pfingsten

Komm! rufet Dir mein Glaube,
Komm, heil'ger, werter Geist,
Der uns vom Erdenstaube
Den Pfad zum Himmel weist.
O komm du milder Regen!
Durchdringe meinen Sinn;
Komm, schütt' auch Deinen Segen
auf alle Frommen hin.
Laß Deine Ströme fließen,
Denn wir sind matt und schwach.
Laß unser Herz begießen,
So wird der Frühling wach!

Johann Frank, 1618–1677

Was bedeutet uns dieses Fest?

Als ich, noch jung an Jahren, erstmals in der Fremde war, vertraute mir eine vielbeschäftigte Mutter ihre fünf Kinder zur Erziehung an. Vielleicht ist Erziehung etwas viel gesagt — ich gab mir aber redlich Mühe, die Temperamente in Schranken zu halten und mit der Zeit herauszufinden, was die dialektgefärbte, phantasiereiche Sprache meiner Zöglinge zu bedeuten hatte. In jener Zeit korrigierte ich einen Aufsatz Minos, des Zweitklässlers. Er schrieb über Pfingsten und begann folgendermassen: «Pentecost è la festa del Capretto». Zu deutsch: «Pfingsten ist das Fest der Zicklein». Ich war entrüstet. So gut ich konnte, versuchte ich Mino und seinen Geschwistern zu erklären, was Pfingsten sei. Ich sprach vom Geist Gottes, von seiner Herabkunft in Gestalt feuriger Zungen. Die Kinder hörten zu. Aber am Schlusse sagte Genia: «Das mag alles wahr sein — aber am schönsten ist es halt doch, dass wir an Pfingsten nach Mailand fahren und bei Tante Linda Capretto essen werden!»

Seither habe ich diesseits und jenseits des San Gottardo viele Menschen über Pfingsten reden hören. Die einen erzählten, was sie an den zwei Feiertagen unternehmen würden. Reisen ins Ausland oder mindestens ins Tessin wurden genannt — wahre Hetzfahrten durch zweieinhalb arbeitsfreie Tage! Andere zweifelten am Wetter und schimpften zum voraus, es sei wieder nichts mit dem grossen Spaziergang durch Wald und Feld. «Was macht man da nur mit den Sonntagen? Wie können wir die Zeit totschlagen, wenn wir in den langweiligen vier Wänden bleiben müssen?» So jammern die Leute und geben sich nicht die geringste Mühe, über den Sinn eines Festes nachzudenken, das jedes Jahr wiederkehrt und wie ein Markstein am Wege des Christen steht.

Dass ein kleiner Bub an Pfingsten mehr an Zicklein als an den geistigen Gehalt des Festes denkt, ist noch begreiflich. Bemühend aber ist, dass erwachsene Menschen mit den alten christlichen Festen nichts mehr anzufangen wissen. Zwar erscheinen in fast allen Zeitungen und Zeitschriften Leitartikel mit Gedanken über den Feiertag. Aber es scheint, als ob die Leser sie überhaupt nicht oder dann sehr unbeteiligt lesen würden. Sonst könnte es nicht vorkommen, dass man post festum jedes Jahr neue Rekorde über den Weihnachts-, Oster- und Pfingstverkehr veröffentlichen würde — ein Zeichen, wie sehr diese christlichen Hochfeste zu Bummel-, und Reisetagen geworden sind.

Was ist uns Pfingsten?

Pfingsten ist der *Tag des heiligen Geistes*. Einst hat er das Weltall erfüllt und Gottes Schöpfung durchdrungen. Er hob den Menschen heraus aus Sünde und Tod und hob ihn hinauf zur Erbschaft am ewigen Reiche Gottes. Alles, wessen des Menschen Intelligenz fähig ist, die Gaben des Herzens und der Seele, sind gestärkt von der Kraft des heiligen Geistes. Ohne ihn, der lebendig macht, wie es in der Schrift steht, wäre unser Schaffen, Streben und Sein sinnlos, weil ihm der Hauch Gottes fehlte und damit der ewige Wert.

Diese Ueberlegung will uns das Pfingstfest lehren. Sie ist uns abhanden gekommen, weil menschliche Gescheitheit und viel Hochmut alle Errungenschaften der Technik und des Fortschrittes für sich buchten und ohne den belebenden Geist von oben auszukommen glaubten. Nun sollten uns aber doch die grossen Rückschläge der Gegenwart, die Ohnmächtigkeit menschlicher Bemühungen um die Ordnung in der Welt zeigen, wie eitel alles Tun ist, das nicht von innen her gestärkt wird durch Gottes Kraft.

Markstein habe ich das Fest des Geistes genannt. Viele von uns gehen an ihm vorüber, weil er überwuchert ist vom Gestrüpp lauter Vergnügen und alter Gedankenlosigkeit. Ein Sturm müsste kommen wie damals, als unter Brausen die Feuerzungen des Geistes Gottes über der jungen Christengemeinde schwebten. Der würde aufräumen mit den wertlosen Anhängseln, die das Pfingstfest im Laufe der Jahrhunderte erhalten hat — er würde es enthüllen als den grossen, leuchtenden Gottestag des Glaubens und der Freude, an dem der Mensch wieder klar erkennt, wie sehr sein Leben verbunden und verankert ist in Gott und seinem Geiste, von dem geschrieben steht: «Sende aus deinen Geist, und alles wird neu geschaffen werden und du wirst das Antlitz der Erde erneuern».

Maria Dutli-Rutishauser

Zwei neue Jugendschriften

Zum Beginn des neuen Schuljahres hat das Schweizerische Jugendschriftenwerk 2 Neuerscheinungen herausgegeben, und zwar Nr. 587 *«Schatzgräber im Indianerland»* von Illa Beerli, Reihe: Reisen und Abenteuer, Alter von 11 Jahren an. Inhalt: Der Sohn eines europäischen Geschäftsmannes in Peru hat unter den Indianern einen getreuen Freund. Sie gehen in einer Nacht auf die Suche nach vergrabenen Schätzen und stossen statt auf Gold und Silber auf einen Totenschädel. — Nr. 588 *«Die XI. Legion»* von Walter Schwyn, Reihe: Geschichte, Alter von 11 Jahren an. Eine Erzählung aus der Schweiz in römischer Zeit. — Das luxuriöse Leben der Stadtleute wird anschaulich geschildert. SJW